

„Hilfe Nachbar, ich bin einsam“

Unter diesem Titel fand am 22.11.2018 in der Begegnungsstätte unseres Seniorenzentrums Adrienne von Bülow ein Diskussionsabend mit hauptamtlich betroffenen Mitarbeitern verschiedener Institutionen statt.

Eingeladen hatte Bürgermeister Thüringer den Polizeiposten Maichingen, das Landratsamt Böblingen – Bereich Soziale Dienste, die Sozialstation Grafenau, das Zentrum für Senioren und Begegnung Adrienne von Bülow, die katholischen und evangelischen Kirchengemeinde und das Amtsgericht Böblingen, um diese Veranstaltung fundiert und praxisnah darbieten zu können.

Es diskutierte unter der Moderation des ehemaligen Chefredakteurs der Böblinger Kreiszeitung Otto Kühnle, Mark Striewski, Sachgebietsleiter Sozialer Dienst beim Landratsamt Böblingen, Frau Sprentzel, Hausleiterin unseres Seniorenzentrums Adrienne von Bülow, Frau Gurgel, Leiterin der Sozialstation Grafenau und Herr Bechtle, Leiter des für Grafenau zuständigen Polizeipostens in Maichingen.

Praxisnah wurden viele Aspekte der Vereinsamung aus unterschiedlichen Blickpunkten betrachtet. Der Einsatz der Polizei wird nur bei Menschen, die sich akut in einer hilflosen Notlage befinden, erforderlich. Ansonsten sind die „Profis“ gefragt. Die Mitarbeiter der Sozialstation haben immer ein offenes Ohr für die Menschen und Veränderungen oder Handlungsbedarf wird sofort in der Station auch kommuniziert.

Im Kreis Böblingen ist ein umfangreiches professionelles Netzwerk für Menschen, die hier Hilfe benötigen, vorhanden. Die Kommunikation zwischen Sozialstation, Polizei, Kirche, Landratsamt und Gemeindeverwaltung klappt hervorragend und nach Kenntnis einer Hilfebedürftigkeit würden alle schnell Hand in Hand arbeiten.

Wichtig ist aber zu wissen: Niemand muss Hilfe annehmen und auch keine Behörde kann diese dem hilfsbedürftigen Menschen aufzwingen. In unserer Gesellschaft darf jeder nach seinem Willen leben.

Oft erscheint das Problem der Vereinsamung z.B. nach dem Tod des Ehepartners, dann sind Ansprache und vielleicht ehrenamtliche Besuche wichtig. Meist funktioniert eine Rückkehr in den Alltag und das gesellschaftliche Leben nur mit Unterstützung.

Ein gemeinsamer Besuch bei einem der vielseitigen Angebote z. B. Mittagstisch in der Begegnungsstätte, das Bürgercafé, kirchliche Veranstaltungen oder die vielen anderen Angebote in Grafenau, können dazu führen, dass der Betroffene aus seiner Einsamkeit heraustraten kann und wieder neuen Lebensmut fasst.

Es wäre schön, wenn sich ein kleiner „Pool“ an Ehrenamtlichen

finden würde, die einen einsamen Menschen bei einem Spaziergang begleiten, oder mit ihm mal eine Tasse Tee trinken würden.

Im Rathaus finden Sie Broschüren der Sozialen Hilfen vom Landratsamt. Außerdem haben wir dir örtlichen Ansprechpartner mit allen Kontaktdaten für Sie zusammengestellt.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, einsame Menschen „ an die Hand zu nehmen“ und diese zu unterstützen, nehmen Sie doch bitte Kontakt mit Frau Weinberger, Telefon. 403-22 auf. Wir würden uns über ehrenamtliche Unterstützung sehr freuen.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden ganz herzlich für den interessanten und aufschlussreichen Abend!



Es diskutierten: Marc Striewski, Andrea Sprengel, Otto Kühnle, Dubravka Gurgel und Frank Bechtle(von links)

„Augen auf für nebenan - wir alle sind gefordert“

Gemeinde Grafenau rückt mit Informationsabend das Thema Einsamkeit in den Fokus - Viele Ansprechpartner vor Ort

VON HOLGER SCHMIDT



Diskutierten in Dätzingen über das Thema Einsamkeit (von links): Mark Striewski, Andrea Barbara Sprentzel, Moderator Otto Kühnle, Dubravka Gurgel und Frank Bechtle Foto: Schmidt

GRAFENAU. „Hilfe Nachbar, ich bin einsam“, lautete am Donnerstagabend der ungewöhnliche Titel des Diskussionsabends in der Dätzinger Begegnungsstätte Zentrum für Senioren und Begegnung Adrienne von Bülow. „Ein spannendes Thema, das uns in der Gemeindeverwaltung schon länger bewegt“, bekannte Bürgermeister Martin Thüringer. Sonst aber offenbar leider kaum Einwohner, denn der Schultes konnte außer den Beteiligten und einigen Mitgliedern der in die Vorbereitung involvierten Bürgerstiftung kaum Zuhörer im Saal begrüßen.

Der umfangreichen Aufarbeitung aller Aspekte von Einsamkeit und der damit verbundenen sozialen und psychischen Probleme Betroffener unter Moderation des ehemaligen KRZ-Chefredakteurs Otto Kühnle tat das geringe Interesse keinen Abbruch. Dafür sorgten schon die Mitwirkenden Mark Striewski, Sachgebietsleiter Sozialer Dienst im Landkreis Böblingen, Dubravka Gurgel, Geschäftsführerin der Sozialstation in Grafenau, der auch für Grafenau zuständige

Polizeipostenführer Frank Bechtle aus Maichingen und nicht zuletzt Hausleiterin und damit auch Gastgeberin des Abends, Andrea Barbara Sprentzel.

Von immerhin 15 Einsätzen wegen hilfloser Lage im vergangenen Jahr berichtete Frank Bechtle. Diese beschränkten sich jedoch auf Notlagen, „dann kommen die Profis“. „Es ist sehr häufig vieles möglich“, bekräftigte Dubravka Gurgel. Ihre 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehen Betroffenen in manchmal völlig vermüllten Wohnungen oder bei Alltagsverrichtungen zur Hand und haben immer ein offenes Ohr. „Wir haben ein gutes professionelles Hilfenetz im Landkreis Böblingen“, unterstrich Mark Striewski. Füge aber gleich hinzu: „Die andere Seite sind richtig schnelle ehrenamtliche Angebote vor Ort.“ Und da reichten eben in nicht wenigen Fällen Gespräche oder ganz pragmatisch die Anschaffung eines Hundes, um wieder Bewegung ins Leben zu bringen und beispielsweise einen nach dem Tod des Partners Vereinsamten in die Gesellschaft zurückkehren zu lassen. Eines aber ist auch klar: Hilfe annehmen muss niemand.

Andrea Barbara Sprentzel und die Bürgerstiftung brachen eine Lanze für Angebote wie regelmäßige Kaffeenachmittage in der Begegnungsstätte. „Jeden dritten Donnerstag im Monat ist das Haus voll!“ „Wenn jeder jemand mitbringt, wäre ich glücklich“, warb die Hausleiterin dennoch um neue Gesichter. Dass Einsamkeit durchaus auch ein Problem jüngerer computer- und handysüchtiger Menschen sein könne, wurde dagegen nur am Rand angerissen.

„Augen auf für nebenan“, wünschte sich im Sinne des bekannten Einbruchschutz-Slogans in punkto Einsamkeit Frank Bechtle. „Wir alle sind gefordert“, warf ein Vertreter der Bürgerstiftung in die Runde. Neue ehrenamtliche Helfer sind dort genauso wie in den Kirchengemeinden willkommen.

„Wir haben einen Stein ins Wasser geworfen und hoffen, dass er noch lange Wellen zieht“, schloss Bürgermeister Martin Thüringer, bei dem das Thema auch weiterhin ganz oben auf der Agenda steht.